

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 99 (2024)
Heft: 10

Artikel: Die US-Präsidentschaftswahlen : mögliche Folgen für Europa
Autor: Goertz, Stefan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die US-Präsidentschaftswahlen: Mögliche Folgen für Europa

Der Ausgang der US-Präsidentschaftswahlen wird auch für Europa spürbare Folgen haben. Ob die USA nach der Präsidentschaftswahl weiterhin als Stützpfeiler der europäischen Sicherheitsarchitektur agieren können und wollen, ist ungewiss.

Prof. Dr. Stefan Goertz, Bundespolizei, Hochschule des Bundes, Lübeck

Das Rennen um das Weisse Haus wird von Themen wie dem Ukrainekrieg, dem eskalierten Nahostkonflikt, der Migration sowie der wirtschaftlichen Lage beeinflusst. Die meisten Umfragen zeigen, wem die US-Wählerinnen und Wähler mehr Kompetenzen in den jeweiligen Politikfeldern zusprechen.

Folgen für Europa

Der US-Präsidentschaftswahlkampf zeigt, wie gross die sicherheitspolitische Abhängigkeit Europas von den USA ist. Seit Jahren fordern die USA mehr Engagement von den europäischen NATO-Mitgliedern. Die Sicherheitslage in Europa ist heute deutlich angespannter als bei der Präsidentschaft Donald Trumps im Jahr 2017. Und doch stellen sich die gleichen Fragen: Welche Auswirkungen würde eine erneute Präsidentschaft von Trump für die Sicherheit Europas haben? Wie würden sich die transatlantischen Beziehungen entwickeln? Und wie glaubwürdig wäre eine Abschreckung durch die NATO weiterhin?

Eigenverantwortung wahrnehmen

Christian Mölling, Leiter des Zentrums für Sicherheit und Verteidigung bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, zeigt sich erstaunt darüber, dass die europäischen NATO-Mitglieder nach wie vor zu wenig Verantwortung für die eigene Sicherheit übernehmen, trotz des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine: «Würde Kamala Harris gewinnen, gibt es die unterschwellige Hoffnung, dass die Europäer ihre sicherheitspolitische Kom-

fortzone nicht verlassen müssten und weiter so machen könnten wie bisher», so Mölling. Doch dieser Gedanke sei falsch. Die US-amerikanische Forderung, dass die europäischen NATO-Mitglieder mehr Geld in die eigene Verteidigung investieren müssen, existiert seit Jahren. Christoph Heusgen, Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz, prognostiziert für die nächste US-Präsidentschaft: «Egal, wer amerikanischer Präsident wird, es ist ganz klar: Die Amerikaner werden sich mehr auf die Sicherung des indopazifischen Raums konzentrieren. Die Rivalität mit China wird einen grösseren Stellenwert einnehmen. Und seit Obama sagen uns alle amerikanischen Präsidenten: «Europäer, ihr müsst eure Hausaufgaben machen.» Kamala Harris erklärte in ihrer

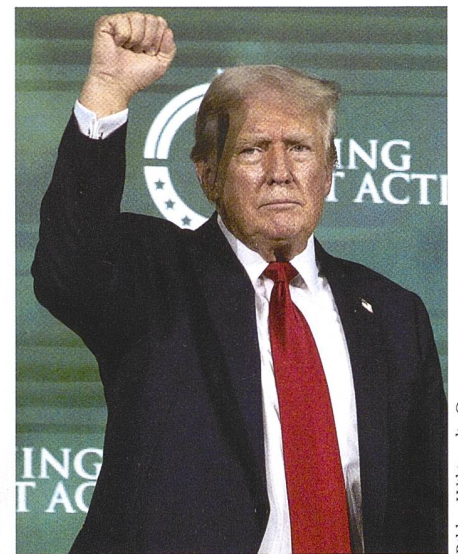
Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, wie felsenfest sie für die Unterstützung der Ukraine stehe. Trumps Vizepräsidentschaftskandidat J.D. Vance war bei der Münchner Sicherheitskonferenz jedoch der einzige US-Senator, der sich nicht mit dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj getroffen hat. Donald Trump und J.D. Vance fordern eine grössere finanzielle Lastenteilung mit den europäischen NATO-Mitgliedern in puncto Verteidigung. J.D. Vance war unter anderem Gegner des 60-Milliarden-Dollar-Pakets für die Ukraine. Im April 2024 erklärte er im US-Senat: «Seit drei Jahren erzählen uns die Europäer, dass Putin eine existentielle Bedrohung für Europa sei und seit drei Jahren finden sie, wenn das wahr sein sollte, keine Antwort darauf.»

Unterstützung der Ukraine

Eine Umfrage der Quinnipiac University vom 29.8.2024 fragte, welcher der beiden Präsidentschaftskandidaten den Ukrainekrieg «besser in den Griff bekommen» würde. Dabei gaben 49 Prozent der Befragten Donald Trump an, während 47 Prozent mit Kamala Harris antworteten.



Kamala Harris auf der Münchner Sicherheitskonferenz 2024.



Trump im September 2024: «Wir müssen raus!»



Der ukrainische Präsident Selenskij und Kamala Harris.



Der ehemalige NATO-Generalsekretär Stoltenberg und Trump.

Insgesamt 93 Prozent der US-Republikaner-Wähler gaben an, dass Trump geeigneter wäre. Wiederum 93 Prozent der US-Demokraten-Wähler erklärten, dass Harris geeigneter wäre. Trump erklärte in der Vergangenheit bereits mehrmals, den Krieg in der Ukraine bald beenden zu wollen, indem er die Ukraine und Russland zu einem Deal drängen wolle. Dazu solle auch gehören, die ukrainische Regierung davon zu überzeugen, Territorium an Russland abzugeben.

Im TV-Duell der beiden Präsidentschaftskandidaten antwortete Trump auf die Frage des Moderators David Muir, ob sich Trump einen Sieg für die Ukraine wünsche: «Ich will, dass der Krieg aufhört. Ich will Leben retten.» Dazu erklärte er, dass er bei einem Wahlsieg noch vor seinem Amtsantritt ein Abkommen aushandeln würde. Der russische Angriffskrieg sei ein «Krieg, der darauf brennt, beigelegt zu werden. Ich werde ihn beilegen, bevor ich überhaupt Präsident werde.» Auch auf die erneute Frage des Moderators, ob ein Sieg der Ukraine im besten Interesse der USA sei, antwortete Trump, es liege im Interes-

se des Landes, «diesen Krieg zu beenden». «Ich werde mit dem einen sprechen, ich werde mit dem anderen sprechen. Ich werde sie zusammenbringen», sagte Trump und fügte hinzu, der Konflikt «wäre nie passiert», wenn er Präsident gewesen wäre. In den letzten Monaten äusserte sich Ex-Präsident Trump mehrfach über die Beendigung des Krieges in der Ukraine und gab an, dass er den «Krieg innerhalb von 24 Stunden beenden könne.»

Kamala Harris erwiderte, dass der russische Präsident Putin «bereits in Kiew sässe und seine Augen auf den Rest Europas richten» würde, wenn Trump während des russischen Angriffskrieges Präsident gewesen wäre. Putin hätte sich dann in solch einem Szenario Polen zugewendet. «Warum erzählen Sie den 800 000 polnischen Amerikanern hier in Pennsylvania nicht, wie schnell Sie aufgeben würden, nur um einer Gunst und einer – Ihrer Meinung nach – Freundschaft mit einem Mann zu erliegen, von dem Sie wissen, dass er ein Diktator ist, der Sie zum Mittagessen verspeisen würde?», konterte Harris. Weiter argumentierte sie, Trumps

Friedensplan sei einfach eine Entscheidung, die Ukraine kapitulieren zu lassen. «Ich glaube, der Grund, warum Donald Trump sagt, dieser Krieg wäre innerhalb von 24 Stunden vorbei, ist, dass er ihn einfach aufgeben würde», sagte sie. «Und so sind wir Amerikaner nicht!»

Den Krieg einfrieren

Der ukrainische Präsident Selenskij kennt die Haltung von J.D. Vance, dem Kandidaten als Vize-Präsident von Trump. Dieser sagte, ein erneuter US-Präsident Trump werde sich mit Russen, Ukrainern und Europäern zusammensetzen und sagen: «Ihr müsst herausfinden, wie eine friedliche Lösung aussehen kann.» Russland würde das Territorium behalten, das es bis zu einem Waffenstillstand erobert hat, und dann würde entlang der zu jenem Zeitpunkt aktuellen Frontlinien eine entmilitarisierte Zone eingerichtet. Die Ukraine werde «weder der NATO noch irgendwelchen anderen alliierten Institutionen beitreten», so Vance. «Ich denke, so sieht es letztlich aus.» Dieser Plan kommt dem mutmasslichen Plan des russischen Präsidenten nahe, den Krieg einzufrieren, die Ukraine zu teilen, auf Zeit zu spielen, um den Krieg zu einem späteren Zeitpunkt fortzusetzen.

Fazit

Die Idee, dass die USA internationale Sicherheit schaffen und Sicherheitsgarant auch für die NATO-Mitgliedsstaaten sind, erodiert sowohl bei den US-Republikanern als auch bei den US-Demokraten seit Längerem. Der Ausgang der US-Präsidentschaftswahlen am 5.11.2024 kann diese Trends beschleunigen oder verzögern, wird sie aber nicht grundsätzlich umkehren. Im Falle einer Wiederwahl Donald Trumps wäre die Ungewissheit über die Zukunft der NATO deutlich grösser. Gedankenspiele innerhalb der US-republikanischen Partei gehen so weit, dass sich die Vereinigten Staaten in Zukunft nur noch auf die nukleare Abschreckung im Rahmen der NATO konzentrieren und alles andere den europäischen NATO-Mitgliedsstaaten überlassen könnten. Bei einem Sieg von Kamala Harris wäre der politische Anpassungsdruck auf die europäischen NATO-Staaten zumindest in den nächsten vier Jahren deutlich geringer. 